**Zeitschrift:** Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

**Herausgeber:** Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

**Band:** 39 (1932)

**Heft:** 5

**Artikel:** Die Gründungs- und Entwicklungsgeschichte der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich

**Autor:** Bader, Hermann

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-627219

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 06.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

Es ist den jährlichen Aussprachen der Direktoren zu verdanken, daß für diese wichtige Funktion der Conditionen eine absolute Vereinheitlichung der Methode vereinbart werden konnte.

Daß im Laufe der Jahre in den hauptsächlichsten Seide erzeugenden und verarbeitenden Ländern Trocknungsanstalten ins Leben gerufen wurden, liegt in der Natur der Dinge begründet. Außer denjenigen, die sich ausschließlich der Behandlung von Seide widmen, bestehen aber auch in Nordfrankreich, Spanien, Belgien und England eine ganze Reihe von Wolltrocknungs-Anstalten.

Außer den beiden Anstalten Yokohama und Kobe, die staatlichen Charakter besitzen, und denjenigen Frankreichs, die entweder den Handelskammern oder den Stadtbehörden unterstellt sind, sind alle übrigen in die Form von Aktiengesellschaften gekleidet, deren Mittel aus den Reihen von Handel und Industrie zur Verfügung gestellt wurden.

Wenn man in Betracht zieht, daß in den Jahren 1872 bis 1931 nur in den europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im ganzen rund 1,015,000,000 kg Seide zur Trocknung gekommen sind, die auf Basis der dabei festgestellten durchschnittlichen Gewichtsabnahme von ca. 0,7%, ein um 7,100,000 kg vermindertes Handelsgewicht ergaben, so erhellt wohl ohne weiteres die Wichtigkeit der Trocknungs-Anstalten für den Seidenhandel. Zum Durchschnittspreis von Fr. 60.— per kg gerechnet, beträgt für die vorerwähnte Zeitspanne die Wertdifferenz zwischen Netto- und Handelsgewicht die schöne Summe von 426,000,000 Franken, die die Käufer weniger haben bezahlen müssen, und wenn diese auch an Untersuchungsgebühren die errechnete Summe von Fr. 51,000,000 bezahlten, so resultieren doch immer noch Fr. 375,000,000 zu ihren Gunsten.

Die Tätigkeit einer Seidentrocknungs-Anstalt ist aber mit der Feststellung der Handelsgewichte natürlich nicht beendet. Eine große Reihe weiterer Untersuchungen werden durch ihre Organe ausgeführt.

# Die Gründungs- und Entwicklungsgeschichte der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich

Von Direktor Hermann Bader

In Italien und Frankreich, aber auch am Rhein, war gegen Ende des 18. und zu Beginn des 19. Jahrhunderts eine ganze Reihe von Seidentrocknungsanstalten dem Betriebe übergeben worden. Ist es da verwunderlich, wenn auch in der Schweiz namhafte Vertreter von Seidenhandel und -Fabrikation sich zusammenfanden, um dem anderwärts gegebenen Vorbilde zu folgen und in Zürich, dem Mittelpunkt der schweizerischen Seidenindustrie, die Vorarbeiten für die Errichtung einer eigenen „Condition" an die Hand nahmen?

Am 22. September 1846 wurde die Seidentrocknungs-Anstalt Zürich aus der Wiege gehoben. Der Wunsch der Seidenstoff-Fabrikanten, für die Abnahme der bereits bedeutenden Mengen in Italien und Frankreich und auf dem Platze Zürich gekauften Rohseide nicht mehr allein auf die Trocknungen Mailand, Turin oder Lyon angewiesen zu sein, wird dabei ausschlaggebend gewesen sein. Vom ersten bis auf den heutigen Tag bestand der Verwaltungsrat aus drei Vertretern der Fabrik und deren zwei vom Handel. Als erster Präsident amtete bis 1860 Herr H. von Muralt.

Die Ausarbeitung der Statuten, Reglemente und deren Genehmigung durch die vorgesetzten Behörden, die Anschaffung der vorerst notwendigen technischen Einrichtungen, aus Heizkessel, Trocknungsapparaten und Waagen bestehend, und nicht zuletzt die Umschau nach zweckmäßigen Lokalitäten im Weichbilde der Stadt, brachten es mit sich, daß der Betrieb der Anstalt erst am 1. Juli 1847 in einer an der Talstraße gelegenen und „zum vordern Tiefenhof" genannten Liegenschaft von Oberst Bürkli eröffnet werden konnte. Das Personal bestund aus dem Direktor Schwarzenbach-Imhof aus Thalwil, einem Gehilfen, zwei Knechten und einem Heizer.

Gleich zu Anfang entwickelten sich die Umsätze derart vielversprechend, daß zu den erstangeschafften sechs Apparaten aus Elberfeld, bereits im folgenden Jahre deren weitere vier aufgestellt werden mußten. Um sich ein richtiges Bild von der Leistungsfähigkeit der Anstalt zu jenen Zeiten machen zu können, muß erwähnt werden, daß die Trocknungsdauer der Muster, nicht wie heute in nur zwanzig Minuten, sondern erst nach vollen vier Stunden als beendet betrachtet werden konnte.

Seit ihrem Bestehen wurde die Zürcher Anstalt regelmäßig mit Handelsgewichts-Feststellungen für Rechnung der Basler Bandindustrie beauftragt, was gewissermaßen zwangsläufig dazu führte, daß am 1. Oktober 1849 in Basel eine Filiale errichtet wurde, welche Einrichtung bis Ende 1871 in unveränderter Weise bestehen blieb.

Anfangs 1850 ging die Direktion der Anstalt auf Herrn J. J. Kölliker-Schmid über. — Wir stehen in den Zeiten des großen Aufschwunges, den die zürcherische Seidenstoff-Fabrikation um die Mitte des vergangenen Jahrhunderts genommen hat. Damit zusammenfallend vermehrten sich auch die Anforderungen, die an die Anstalt gestellt wurden. Bis zu 150 Ballen harrten der Behandlung und wenn man bedenkt, welcher Zeit es damals für die Ermittlung des Handelsgewichtes eines einzelnen Ballens bedurfte, ist es wohl kaum verwunderlich, daß der Verwaltungsrat im Laufe des Jahres 1852 zur Aufstellung von weiteren vier Apparaten gedrängt wurde. Im selben Jahre gelang es ihm auch, die bisher nur mietweise benützte Liegenschaft in eigenen Besitz zu bringen.

Welch große Bedeutung die Gemeinde Horgen in jenen Zeiten in Seidenhandel und -Industrie spielte, erhellt aus der Tatsache, daß 11 dortige Firmen, die erwiesenermaßen jährlich rund 800 Ballen Rohseide durch die Zürcher Anstalt gehen ließen, Anstrengungen machten, auch eine Filiale nach dem Basler Vorbild zu erhalten. Aus verschiedenen Gründen mußte das Ansuchen aber abschlägig beschieden werden.

Um die Mitte des Jahres 1853 herum kam die Kunde von Lyon, daß Ing. Talabot, der sich seit einer langen Reihe von Jahren eifrig mit der Verbesserung der Trocknungsapparate beschäftigt hatte, ein neues System herausgebracht habe, welches — neben andern großen Vorteilen — ermögliche, die Trocknungsdauer auf nur 25—35 Minuten zu beschränken. Diese vielversprechende Nachricht veranlaßte den Verwaltungsrat der Neuerung alle Aufmerksamkeit zu schenken; bereits erteilte Aufträge für weitere Apparate des alten Systems wurden sofort rückgängig gemacht.

Die Tatsache, daß die Anstalt im Jahre 1855 bereits mit der Behandlung von 200 Ballen in Rückstand geraten war, die technischen Einrichtungen aber nur gestatteten, diese Arbeit im Verlaufe einer vollen Woche zu bewältigen, anderseits Talabot in Verbindung mit dem Pariser Konstrukteur Rogeat auf wesentliche weitere Verbesserungen an seinem System hinweisen konnte, veranlaßte die Verwaltung, die ganze Einrichtung der Anstalt zu modernisieren. Mit vier neuen Doppelapparaten und sechs Vortrocknern war er der Ansicht den damaligen Anforderungen an die Leistungsfähigkeit der Anstalt vollauf entsprechen zu können. Daß diese Neuanschaffungen, wenigstens in ihrer äußern Konstruktion, nicht nur für den Augenblick gemacht waren, möge die Tatsache beweisen, daß zwei jener Apparate-Umwandungen auch im neuen heutigen Apparatesaal in ihrer bilder- und farbenschönen Aufmachung wiederum haben Aufstellung finden können. Es ist also eine beinahe 80jährige Erinnerung an vergangene Zeiten damit verbunden.

Bis zum Jahre 1855 begnügte sich der schweizerische Seidenhandel und die Industrie mit dem engbegrenzten Tätigkeitsfelde der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich, das einzig und allein in der Feststellung des Handelsgewichtes der ihr übergebenen Ballen bestund. Nun aber regte sich die Zürcherische Seidenindustrie-Gesellschaft, indem sie beschloß, es sei auf dem hiesigen Platze, und wenn immer möglich in Verbindung mit der Condition, eine nicht obligatorische Seiden-Probieranstalt ins Leben zu rufen. Aus Platzmangel lehnte der Verwaltungsrat damals noch die Einrichtung dieser, von Herrn Caspar Appenzeller warm befürworteten Neuerung ab.

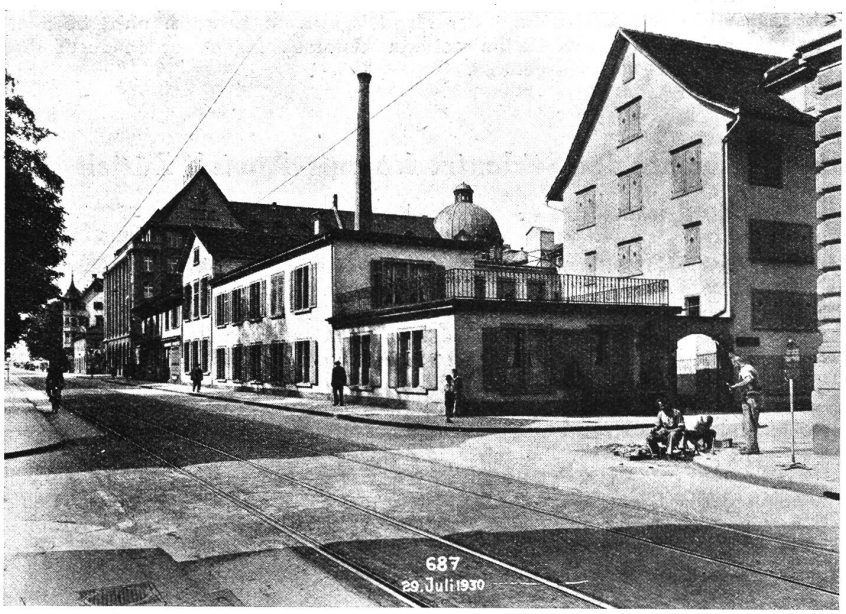
Am 1. Juni 1856 war in Lyon die Abkochung der Seide, das „Décreusage" offiziell eingeführt worden. Nach nur wenigen Wochen ließen sich auch bei uns Stimmen vernehmen, die denselben Schritt auch von der Zürcher Anstalt forderten, und zwar ganz besonders unter Hinweis darauf, „daß die Seiden, besonders die China's, viel Seife bekommen haben." „Dieser

Anregung ist bereits im folgenden Jahre Folge gegeben worden, aber nur die Gewichtsfeststellungen vor und nach der Abkochung erfolgten durch die Condition, während diese selbst von einem Färber gemacht wurde.

Das Begehren eines Luganeser Spinners im Jahre 1857, um Errichtung einer Filiale in Lugano, wurde abschlägig beschieden, da kein zwingendes Bedürfnis dafür bestand.

Weil von Beginn der Tätigkeit unserer Anstalt an deren Befunden die öffentliche Glaubwürdigkeit seitens der Behörden und Industrie zuerkannt worden war, wurden die Reglemente und deren nachfolgende Abänderungen immer den Behörden zur Genehmigung vorgelegt.

Da trotz Aufstellung weiterer Trocknungsapparate die Leistungsfähigkeit der Anstalt, ganz besonders wegen der sehr beschränkten Ausdehnungsmöglichkeit, mit den Bedürfnissen von Handel und Industrie nicht Schritt halten konnte, wurde die Frage der Verlegung des Betriebes immer dringender.




**Seidentrocknungs-Anstalt Zürich, altes Heim an der Bärengasse 1861-1932**

Unter der Präsidentschaft von Herrn Bodmer-Pestalozzi gelang es, im Mai 1861 die alte Liegenschaft im „vordern Tiefenhof" zu verkaufen, und dafür das Haus zum „Weißen Bären" mit Nebengebäude am Talacker günstig zu erwerben. Notwendige größere bauliche Veränderungen im neuen Heim, verspätetes Eintreffen weiterer in Paris bestellter Trocknungsapparate, verursachten peinliche Verzögerungen, so daß der volle Betrieb erst am 7. April 1863 an jener Stelle aufgenommen werden konnte, die während beinahe 70 Jahren nun die Anstalt beherbergen sollte.

Im Laufe der Jahre nahm der Gedanke der Basler Seidenband-Fabrikanten, eine eigene Trocknung zu besitzen, immer konkretere Formen an, so daß sich Zürich entschloß, den Betrieb der seit 1849 daselbst gehabten Filiale auf Ende Dezember 1871 aufzugeben, bezw. an die neu gegründete Seidentrocknungs-Anstalt Basel übergehen zu lassen.

Der im Herbst 1872 stattgehabten Wahl von Herrn S. Pestalozzi-Hirzel als Präsident der Gesellschaft folgte nach einem Jahre die offizielle Einführung von Titer- und Décreusage-Untersuchungen, wobei die ersteren von einer Person mit Handhaspel ausgeführt wurden. Gar bald wurden dann auch die Untersuchungen auf Dehnbarkeit und Stärke angegliedert.

Bereits 1875 wurde auch in Zürich das Trocknen von Wolle gewünscht, welchem Begehren aber damals aus verschiedenen Gründen keine Folge gegeben werden konnte.

Als Nachfolger für den zurückgetretenen Direktor Kölliker amtete in den Jahren 1877 bis 1880 Herr Fierz-Stapfer.

Da sich die Aufträge für die Seidenprobier-Abteilung in ruhiger Entwicklung immer mehr steigerten, wurde in Lyon zur Anschaffung einer mechanisch betriebenen Haspelmaschine für gezwirnte Seiden geschritten, doch bedingte natürlich der ungleiche Haspelumfang des sog. „Lyoner Deniers" gegenüber dem für Zürich geltenden „Legale Denier", die Abänderung von 119,25 cm auf 112,5 cm.

Angeregt durch die guten Erfahrungen, die die Schwesteranstalt in Basel mit der Aufstellung von durch Gas geheizten Trocknungsapparaten gemacht hatte, entschloß man sich auch in Zürich solche anzuschaffen und den Calorifère außer Betrieb zu setzen. Leider befriedigte diese Einrichtung bei uns absolut nicht, sodaß Herr Carl Siegfried bereits 1882, also kurz nach seiner Ende 1880 erfolgten Wahl zum Direktor, wieder zum alten System der Lufterwärmung zurückgriff. Die von den Gasapparaten ausgehende strahlende Wärme führte zu argen Beschädigungen der Versuchsmuster.

Mit 1880 ging das Präsidium der Anstalt auf die Person des Herrn Robt. Schwarzenbach-Zeuner über.

Im Jahre 1887 wurde die Magazinierung von Seiden für Rechnung Dritter an den Betrieb der Condition angegliedert.

Immer und immer wieder tauchten im Laufe der Jahre Neu-, oder doch wenigstens Umbauprojekte auf und es ist bezeichnend, daß es stets das Quartier Enge war, das als am vorteilhaftesten für unsere Zwecke betrachtet wurde, und dies schon zu Zeiten, wo diese Gegend, im Gegensatz zu heute, in noch ganz unbedeutendem Maße von Gliedern unserer zürcherischen Seidenfamilie besiedelt war. Da mit zweckmäßigen kleineren Umbauten immer wieder den momentanen Bedürfnissen mit mehr oder weniger Glück entsprochen werden konnte, wurden indessen bis zu den bekannten Ereignissen im Jahre 1929 stets alle Neubauprojekte als nicht zwingend beiseite gelegt.

Es war im Jahre 1889 als Herr Meyer-Rusca erstmals die Anregung machte, auch der Untersuchung auf Windbarkeit der Grègen alle Aufmerksamkeit zu widmen. Wegen Platzmangel und weil ein nur sehr vereinzeltes Bedürfnis für eine solche Ausdehnung des Betriebes vorliege, gelangte der Verwaltungsrat zum Beschluß, nicht weiter auf den Gegenstand einzutreten. Obwohl also eine Ablehnung erfolgt war, drängten die veränderten Verhältnisse doch bald zu einem vollen Stimmungswechsel, und bereits in den Jahren 1890 und 1891 sehen wir die Aufstellung von zwei Windbänken, deren Konstruktion schon damals so praktisch und dauerhaft gemacht worden ist, daß sie auch heute noch im Neubau volle Verwendung finden konnten.

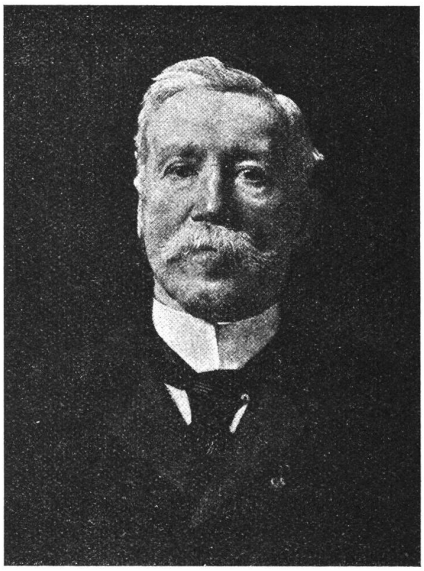
Daß die Seidentrocknungs-Anstalt Zürich neben ihrer Eigenschaft als Untersuchungsstelle von Seide auch an der Unterstützung der beruflichen Ausbildung der einheimischen Arbeitskräfte immer regen Anteil nahm, beweisen neben den jährlichen Zuwendungen an die Zürcherische Seidenindustrie-Gesellschaft und an den Verein ehemaliger Seidenwebschüler, wie auch solche an den Ausbau der Webschule selbst, ganz besonders die Ausrichtung der Summe von Fr. 5000.—, die 20 jungen Leuten aus der Fabrik den Besuch der Pariser Weltausstellung von 1889 ermöglichte.

Alljährlich besuchen Lehrerschaft und Schüler der Webschule die Anstalt und es ist vorgesehen, die gegenseitige Zusammenarbeit noch inniger zu gestalten, indem den Schülern Gelegenheit geboten werden soll, die verschiedenen, volle Aufmerksamkeit erfordernden Untersuchungen eingehender kennen zu lernen.

Den lokalen Verhältnissen und den maschinellen Einrichtungen der Anstalten entsprechend, herrschten in den Untersuchungsmethoden der einzelnen in der Schweiz, Italien, Frankreich und Deutschland tätigen Conditionen bedeutende Abweichungen. Es darf wohl als bedeutende Erleichterung der internationalen Beziehungen zwischen Produzenten und Konsumenten bewertet werden, daß es den Direktoren der einzelnen Etablissemente im Laufe der Jahre und nach oft recht mühsamen Verhandlungen gelungen ist, in den Grundlinien allüberall Gleichmäßigkeit herzustellen. Unsere Condition hat von Anbeginn an, d. h. seit 1898 bis heute in den jährlichen Zusammenkünften der Direktoren ein gewichtiges Wort mitgesprochen.

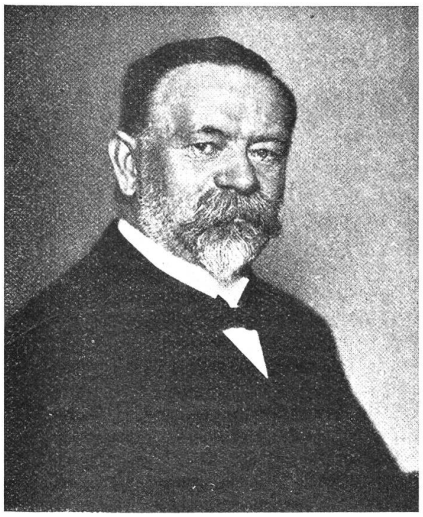
Unter der Präsidentschaft von Herrn E. Seeburger-Forrer, als Nachfolger von Herrn Rob. Schwarzenbach, trat

die Seidentrocknungs-Anstalt Zürich im Jahre 1906 in eine neue Etappe der Modernisierung ein, indem die Heißluft-erzeugung für die Trocknungsapparate von Grund aus umgeändert und das System „Corti" auch seitens der Condition Zürich sich zu eigen gemacht wurde.



**Rob. Schwarzenbach-Zeuner, Präsident 1880-1906**

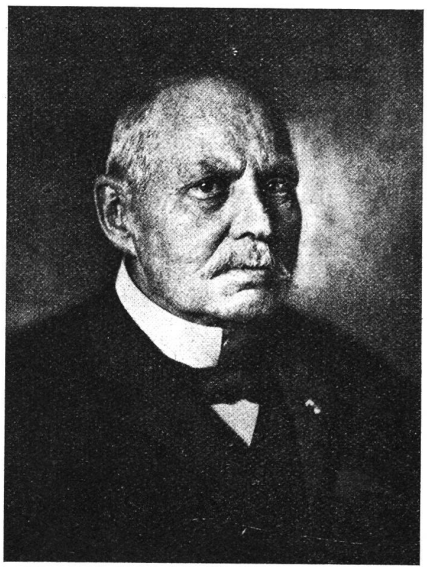
Da der Verwendung von Regenwasser für die Abkochungsversuche (Décreusage) gewisse technische Schwierigkeiten in den Weg getreten waren, bei der Anlage der stadtzürcherischen Wasserversorgung aber, der Weg einer Korrektur des Härtegrades des Wassers, wie er bei unseren Schwesteranstalten ohne große Schwierigkeiten angängig war, bei uns außer Betracht fallen mußte, bestimmte der Verwaltungsrat, daß alle diese Untersuchungen nur noch mit destilliertem Wasser aus-



**Carl Landolt-Rütschi, Präsident 1907-1917**

zuführen seien. Die notwendigen maschinellen Einrichtungen wurden in großzügiger Weise zur Aufstellung gebracht. Sechs Jahre später folgten auch die andern maßgebenden Anstalten dem Zürcher Vorbilde. Durch diese und noch andere Maßnahmen wurde eine Vereinheitlichung erzielt, die für die Gleichmäßigkeit der an den verschiedenen Orten ermittelten Resultate eine ganz bedeutende Gewähr bot.

Auf den 1. Juli 1913 wurde unserem Betriebe eine weitere Abteilung angegliedert, die sich mit der Ausführung von industriellen, d.h. also nur quantitativen, nicht auch qualitativen Analysen befaßt. Die entsprechende Einrichtung hat im Neubau eine Ausdehnung in dem Sinne erfahren, daß eine ganze Reihe weiterer Soxhlet-Extraktoren und ein Vakuumkessel aufgestellt wurden, die die Ausführung von Analysen auf dem Nettogewicht, also ohne vorherige Austrocknung auf das absolute Gewicht, ermöglichen.



**E. Seeburger-Forrer, Präsident 1906-1907**

Nachdem sich zwei erste im Jahre 1909 auf elektrische Luftheizung umgeänderte Trocknungsapparate in bester Weise bewährt hatten, schritt man 1913 zur Umänderung weiterer acht Apparate, denen endlich anno 1914 auch die restlichen sechs folgten. Damit war Zürich die erste Seidentrocknungs-Anstalt Europas, die sich voll und ganz der Elektrizität verschrieben hatte, und die mit diesem Schritt erhofften Erfolge und Betriebserleichterungen haben sich im Laufe der

**Gustav Siber, Präsident 1917-1924**

**Carl Siegfried, Direktor 1880-1926**

Jahre in allen Teilen so bewährt, daß natürlich auch im Neubau dasselbe System restlos gewählt wurde.

Im Jahre 1910 wurde die Trocknung von Baumwolle und Wolle offiziell in den Tätigkeitsbereich der Anstalt aufgenommen, und schon in den folgenden Kriegsjahren war sie dazu berufen, dem Eidg. Volkswirtschaftsdepartement in der Gewichtsfeststellung von Rohwolle für die einheimischen Tuchfabriken, bedeutende Dienste zu leisten.

Während des Weltkrieges diente die Anstalt längere Zeit als Drehscheibe für den internationalen Seidenhandel. Bis zu 300 Ballen lagen in ihren Magazinen, ohne daß weder Ver-

käufer noch Käufer bekannt waren, denn die Begleitpapiere trafen infolge der Zensur nur mit großen Verspätungen ein, was die Tätigkeit des Personals natürlich in starkem Maße erschwerte.

**Rob. Stehli-Zweifel, Präsident seit 1924**

**Hermann Bader, Direktor seit 1926**

Nach Herrn Carl Landolt-Rütschi, der von 1907 bis 1917 als Präsident geamtet hatte, trat Herr Gustav Siber an die Spitze der Gesellschaft.

Durch die Umstellung der schweizerischen Seidenstoffabrikation auf immer mehr stückgefärbte Artikel erforderten naturgemäß auch die maschinellen Einrichtungen unserer Anstalt im Laufe der Jahre eine durchgreifende Umänderung. Es mußte für vermehrte Möglichkeit der Windbarkeitsuntersuchungen auf Grège und die Ermittlung der Rein-Netto-Gewichte der immer umfangreicher werdenden Krepp-Lieferungen, durch Aufstellung geeigneter Maschinen Sorge getragen werden. Ohne Ueberhebung dürfen wir sagen, daß wir in dieser Hinsicht heute an der Spitze der europäischen Anstalten marschieren, wie es übrigens von jeher das eifrigste Bestreben der Verwaltung und Direktion gewesen ist, sämtliche Maschinen und Waagen stetsfort in vollkommenstem Zustand zu erhalten. Zürich darf sich jederzeit als Musteranstalt an die Seite oder gar über die großen Schwesteranstalten stellen.

Anläßlich der im Jahre 1921 stattgehabten Erhöhung des Einfuhrzolles auf Tramen ist unsere Condition, wie auch Basel, seitens der Schweiz. Zollverwaltung als Freilagerstelle für diese Art gezwirnten Seidengarnes bezeichnet worden, und sie fand damit Gelegenheit dem ortsansässigen Seidenhandel wertvolle Dienste zu leisten. Damit ist auch seitens der Behörden dokumentiert worden, daß sie die schweizerischen Seidentrocknungs-Anstalten in gewissem Sinne als halbamtliche Institutionen betrachten, denen behördliche Funktionen zugewiesen werden dürfen.

Seit dem Jahre 1924 steht Herr Robert Stehli-Zweifel an unserer Spitze. Unter seiner Leitung und mit Unterstützung des seit 1926 amtierenden Direktors, Herrn Hermann Bader, machte der maschinelle Ausbau der Anstalt immer weitere Fortschritte. Als erste Condition in Europa ist den Interessentenkreisen der in Amerika und dem Fernen Osten in ganz besonderer Weise zur Untersuchung der Rohseide herangezogene „Seriplane" zur Verfügung gestellt worden.

Instrumente für die Beurteilung der Reibfähigkeit des Grègefadens, wie auch für die Zwirnbestimmung einfacher Garne (besonders von Baumwolle und Wolle) und die Anfertigung von Probeflöttchen auf die geringe Länge von 22,5 bis 90 Meter, vervollständigten in den letzten Jahren die maschinellen Einrichtungen der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich, so daß sie heute in der Lage ist, alle Anforderungen von Handel und Industrie befriedigen zu können.

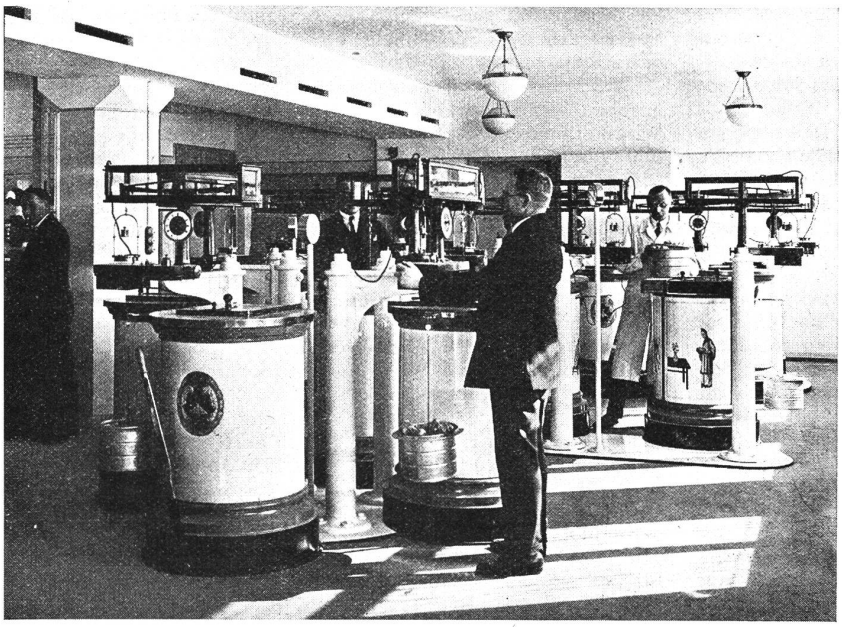
Obwohl für die Textilindustriellen kein Zwang besteht, die Conditionen mit der Untersuchung ihrer Rohstoffe oder Produkte zu beauftragen, so hat sich dies doch als Prinzip eingebürgert. Bei der Vielgestaltigkeit des für die Fabrikate unserer schweizerischen und speziell zürcherischen Textilindustrie benötigten Rohmaterials läge es im Interesse jedes Einzelnen, der Kontrolle dieser Gespinste noch viel mehr Aufmerksamkeit zu widmen, denn gar vielfach würde er dadurch vor Schaden am fertigen Gewebe verschont.

**Seidentrocknungs-Anstalt Zürich**

Die Pläne zum Neubau der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich sind aus einem Wettbewerb, der unter einer Reihe von Architekten veranstaltet wurde, hervorgegangen und der Bau

ist durch den Verfasser des im ersten Rang stehenden Entwurfes: Arch. Oskar Walz in Zürich durchgeführt worden.

Der Projektverfasser hat versucht, die folgenden Programmforderungen möglichst einwandfrei und betriebstechnisch richtig zu lösen: Gute Belichtung aller Arbeitsplätze, übersichtliche Anlage und gute Verbindung der einzelnen Dienstzweige untereinander, Erleichterung der Möglichkeit, vorderhand zu vermietende Räumlichkeiten später ohne großen Aufwand mit den Betriebslokalitäten vereinigen zu können, sowie ästhetisch gut wirkende Fassade.



**Seidentrocknungs-Anstalt Zürich, Trocknungsapparate-Saal**

Durch Abrücken der Hoffassade von der nachbarlichen Grenze wurde eine für Lagerzwecke unterkellerte Hofbildung erreicht. Damit ist besonders eine einwandfreie Zu- und Abfahrtgelegenheit für Fuhrwerke geschaffen. — Die Räumlichkeiten im Kellergeschoß bieten neben geräumigen, trockenen und hellen Magazinen, der Heizung, einer Transformatorenstation mit Hauptverteilanlage für Motoren-, calorischen und Lichtstrom, sowie einer ganzen Reihe von für den Betrieb notwendigen technischen Einrichtungen Unterkunft. — Das Erdgeschoß, wie auch das erste Stockwerk sind ausschließlich für den Betrieb reserviert, während im zweiten Stock der große Apparatensaal, ein für die Bedürfnisse der Seidenindustrie eingerichtetes chemisches Laboratorium und das Sitzungszimmer Aufnahme gefunden haben. — Der Haupteingang für die Kunden der Condition wurde gegen die Straßenkreuzung von Gotthard/Alfred Escherstraße gelegt und mit künstlerischem Schmuck von Bildhauer Münch mit Anlehnung an die gesamte Seidenindustrie ausgekleidet. — Mietereingänge befinden sich sowohl an der Gotthard- als auch Alfred Escherstraße, während für das Personal ein separater Zugang zum Gebäude von der Hofseite aus angelegt worden ist.

Im zweiten bis fünften Stockwerk liegen die vermieteten Büroräume, und im letzteren ist außerdem die Wohnung für den Hauswart untergebracht.

Die Arbeiten stießen namentlich in den Anfängen auf große Schwierigkeiten. Die Beschaffenheit des Baugrundes war so, daß sie den baulichen Anforderungen entgegengesetzt war, d. h. das Haus mußte auf ehemaligen Seegrund zu stehen kommen, während der unterkellerte Hof auf Ufergrund liegt. Die Seenähe brachte außerdem Grundwasser mit sich. Das ganze 20,000 m³ umschließende Gebäude ruht auf einer armierten, ein Meter dicken Platte, deren Konstruktion genau auf die verschiedene Belastung — Haus auf schlechtem Grund und unterkellerter Hof auf festem Boden — berechnet werden mußte.

Nach Ueberwindung dieser Schwierigkeiten konnte der sechsgeschossige Bau in seiner Eisenkonstruktion und der Fassadenbekleidung in Kunststein und Granit unter normalen Verhältnissen errichtet werden.

Aus all den gemachten Ausführungen dürfen wir mit großer Befriedigung wahrnehmen, daß sich Zürich in raschem Laufe und dank der Bedeutung der ansässigen Industrie in den dritten Rang der europäischen Conditionen vorzuarbeiten vermochte; eine Stellung, die es auch heute noch, trotz der unheilvollen Krisis, zu behaupten verstanden hat. Seine Umsatzziffern werden nur von Lyon und Mailand überflügelt.

Unser bester Dank gebührt auch an dieser Stelle noch denjenigen Männern, die im Laufe des bald 100jährigen Bestehens der Anstalt, immer in selbstlosester Weise ihr reiches Wissen und ihre Erfahrungen in deren Dienst gestellt haben und damit befruchtend mithalfen, sie zu dem zu gestalten, was sie heute für Handel und Industrie geworden ist.

Der Umzug der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich in ihr neues schönes Heim erfolgt leider in einer Zeit, in der der Weiterbestand unserer einst so blühenden Seidenindustrie einer sehr ernsten Bedrohung zu unterliegen scheint. Ueber der Industrie und allen in ihren Diensten Stehenden lasten die schweren Schatten der heutigen Wirtschaftsnot, und doch blicken wir nicht ohne Mut und Vertrauen nach vorwärts. „Weiter arbeiten und nicht verzagen!" sei unsere Devise auch fürderhin.

# Die Kunstseide in den Vereinigten Staaten

Von Dr. A. Niemeyer

Die Bezifferung von Produktion, Absatz und Verbrauch an Kunstseide in den einzelnen Ländern und in der Welt geht oft erheblich auseinander. Es mangelt offenbar noch an zuverlässigen statistischen Angaben von seiten der Kunstseidenerzeuger, obwohl die Größe der Unternehmungen und die Kompaktheit des Industrieaufbaues zweifellos genaue Ermittlungen begünstigen. Immer wieder begegnet man Schätzungen, die sich auf eine mehr oder weniger gute oder auch unzutreffende Kenntnis der Verhältnisse in den einzelnen Ländern gründen und von der Wirklichkeit manchmal weit abweichen.

So scheint es auch mit den Produktions- und Verbrauchsziffern der Vereinigten Staaten für das Jahr 1931 zu stehen. Nur in einem stimmen alle Berichte überein, daß die U. S. A. bei weitem die Spitze aller Kunstseidenerzeuger halten und daß auch das verflossene Jahr trotz aller Krisenzustände eine weitere Steigerung der Produktion gebracht hat.

Nun veröffentlicht der Textile Recorder, das bekannte englische Fachblatt, aus offenbar bester Quelle eine Anzahl von Vergleichsdaten, die alle bisherigen Ziffern für das Jahr 1931 erheblich korrigieren. Und zwar handelt es sich dabei um die Angaben von 96% der amerikanischen Kunstseiden-Industrie, also fast der gesamten Produktion, sodaß man hier wohl eine ziemliche Genauigkeit unterstellen kann.

Da zeigt sich nun, daß die Steigerung der Erzeugung zwischen 1930 und 1931 ganz wesentlich größer ist, als man es angenommen hat. Prof. de Vooys, Direktor der Aku, hatte Ende vorigen Jahres die amerikanische Produktion für 1930 auf 53,8 Millionen kg beziffert; der Textile Recorder nennt 110 Millionen Pfund, also nur rund 50 Millionen kg. Für 1931 lautete die bisherige Höchstschätzung 56,6 Millionen kg; demgegenüber sind im englischen Fachblatt 143,9 Millionen Pfund oder rund 65,4 Millionen kg aufgeführt. Die Spanne